

dazu thun, den Gehilfen die Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern und nicht noch zu erschweren. Dies kann aber besonders dadurch geschehen, daß bei Anfertigung der Zahlungslisten erstens die Firma des zahlenden Sortimenters auf jeder Seite der Zahlungsliste am Kopfe deutlich vermerkt wird, und zweitens sämtliche Zahlen klar und deutlich ge-

schrieben werden. Eine undeutliche Ziffer zwingt den Uebertragenden, erst die ganze Spalte nachzurechnen, um die richtige Zahl feststellen zu können.

Wöge dies deshalb allerseits freundliche Berücksichtigung finden.

A. Lomes.

## Sprechsaal.

### Im Zeichen des Krebses.

(Vgl. B.-Bl. Nr. 58, 62, 66, 78, 90.)

#### VI.

Herrn Christian Boyfen in Hamburg (siehe B.-Bl. Nr. 90).

Sie haben meinem »Schmerzschrei« — wie Sie es nennen — einer Antwort gewürdigt, vielen Dank dafür; durch Aufdeckung der Schäden werden sie oft entfernt, jedenfalls gebessert! Der Stein kommt ins Rollen.

Es ist mir zunächst gar nicht so schmerzlich zumute, wegen der Vorfälle, die ich da mitgeteilt habe, wenigstens nicht; denn es bietet unser Beruf auch glücklicherweise noch frohe Stunden genug, um so etliche Stiche verwinden zu können! Woher Sie die Ueberzeugung nehmen, daß ich »die deutschen Sortimenter entweder für Dummköpfe oder Betrüger« halte, ist mir nicht klar geworden, so oft ich mir meine Epistel auch durchgelesen und mein Hirn deswegen zermartert habe. — Und dann, ich war selbst ca. zwölf Jahre »reiner Sortimenter«, und als solcher würde ich mir von Herrn S. K. diese schönen Epitheta nicht gefallen lassen.

Daß Sie von meinen »Vorwürfen« sich nicht getroffen fühlen, glaube ich Ihnen sehr gern, und bin auch überzeugt, daß es eine große Anzahl von Sortimentern giebt, die, gleich Ihnen, Unregelmäßigkeiten und Nachlässigkeiten perhorreszieren. Aber es giebt auch einen Teil (wie groß derselbe ist, kann ich leider nicht statistisch feststellen), dem die Dinge, wie ich sie geschildert habe, nicht fremd sind, denn die mitgeteilten Fälle stammen aus meiner Praxis im Jahre 1896, deshalb mache ich aber noch lange nicht den ganzen Stand für die Sünden eines Teils desselben verantwortlich.

Daß unter 764 Firmen Ihnen bis zum 4. März 305 noch nicht die Transport-Angaben gemacht hatten, finde ich mit Ihnen sehr tadelnswert! Und wenn sich unter diesen 305 Firmen Namen »allerersten Ranges« finden, so ändert das nichts an der Sache; im Gegenteil, diese sollten zuerst prompt sein. — Als Parallele kann ich Ihnen mit meiner Statistik aufwarten: Ich stehe mit 833 Sortimentern in Verbindung; an all diese sind Transportzettel in den ersten Tagen des Januar gegangen, und bis heute, 8 Tage vor der Messe, den 27. April, sind deren 711 zurückgekommen.

Gern würde ich Ihrem Ersuchen, nachkommen und die betreffenden Firmen auffordern, sich und dem Sortiment nicht durch solche Verspätung die Ordnung der Konten vor der Messe zu erschweren, wenn auch Sie das gleiche Ersuchen an die mir gegenüber Lässigen richten wollen. Ich will Ihnen das Verzeichnis gern zur Verfügung stellen, und auch in diesem werden Sie »Namen allerersten Ranges« finden.

Daß Sie auf meine »weiteren Klagen« nicht eingehen, ist eigentlich schade, denn ich hätte gern gewußt, gegen welche Ueberhebung Sie Protest einlegen, vielleicht dagegen, daß Bücher mit ramponierten Einbänden ebenso ohne weiteres remittiert werden, wie solche, die »fest«, »bar« oder vom Barsortiment bezogen sind? Oder, daß

ein Sortimenter etwas bar bestellt, aber nicht weiß, ob er es einlösen wird, weil der Verleger nicht eine Fortsetzung unverlangt weitergesandt hat? Oder, daß Bücher in neue Rechnung bestellt werden, um in alter remittiert zu werden? Oder, daß eine bestellte Sendung nicht eingelöst wird, weil dem Sortimenter der vom Verleger festgesetzte Rabatt nicht genügt? Oder, daß im September und Oktober noch D.-M.-Remittenden ankommen?

Ich könnte diese Liste noch fortsetzen, aber ich will nicht langatmig werden; mir lag nur daran, gegen den ganz unberechtigten Ton Ihres Artikels Protest einzulegen, und dabei habe ich, davon bin ich überzeugt, die Mehrzahl unserer Kollegen auf meiner Seite. Das beweisen mir vielfache sachlich gehaltene Zuschriften aus Kollegenkreisen, Sortimentern und Verlegern.

Mir scheint, Sie haben vor allem die Tendenz meines »Schmerzschreies« nicht recht verstanden. — Ich wollte nur zeigen, daß auch der Sortimenter sich manches zu Schulden kommen läßt, was vor dem Usancencodex nicht standhält; und das habe ich an der Hand einiger Fälle aus neuester Zeit dargethan.

B.

S. K.

### Die Kaufpreise für Sortimentsbuchhandlungen.

Die leichtsinnige Art, buchhändlerische Geschäfte weit über den reellen Preis zu bezahlen und dadurch große Summen zu verlieren, illustriert wieder einmal eines der ominösen Rundschreiben, das in diesen Tagen aus einer großen norddeutschen Handelsstadt der Verlagswelt zugegangen ist. Es heißt dort:

»In Sachen . . . . . bedauere ich Ihnen die unangenehme Mitteilung machen zu müssen, daß . . . . . seit dem . . . April d. J. seine Zahlungen einzustellen sich gezwungen gesehen hat und mich nunmehr beauftragt hat, ein außergerichtliches Arrangement mit den Gläubigern anzubahnen. Die Ursachen der Zahlungseinstellung liegen teils in dem Umstand, daß Ihr Schuldner bei der im April 1894 erfolgten Uebernahme des Geschäfts von . . . . . nicht allein den Lagerbestand viel zu hoch und über Wert bezahlte, sondern auch noch für die Kundschaft zahlte, welche sich natürlich nicht verlaufen läßt. Der Gang des Unternehmens blieb aber stets unter den gehegten Erwartungen, und wenn auch Ihr Schuldner fortwährend durch Bardarlehen abseiten seiner Verwandten das Unternehmen stützte, in der Hoffnung, daß das Geschäft sich heben würde, so erwiesen sich diese Opfer ohne Erfolg und sieht der Creditar nach den vorliegenden Resultaten, daß das Unternehmen nicht lebensfähig ist.«

Die letzten Sätze stammen von dem zur Einleitung des Arrangements mit 25% (!) berufenen vereidigten Bücherrevisor und Sachverständigen. Sie verdienen die sorgfältigste Beherzigung aller derer, die sich verleiten lassen, jene hohen Preise für Geschäfte zu zahlen, wie sie manchmal in gar nicht zu rechtfertigender Weise verlangt werden. Der vorliegende Fall bietet eine recht eindringliche Warnung. Die Aktiva betragen 5026 M 75 S, denen circa 33 000 M Passiva gegenüberstehen, nachdem der gegenwärtige Inhaber zwei Jahre die Firma besitzt. Discite moniti!

## Anzeigebblatt.

### Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[19549] Breslau, Ende April 1896.

P. P.

Hierdurch die höfliche Mitteilung, daß ich Mitte Mai unter badebehördlicher Protection in **Bad Reinerz**, Wandelhalle, für die Saison eine Filiale meiner Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung errichte. Alles event. von dort Verlangte bitte auf mein hiesiges Konto zu buchen, und wird

mein Herr Kommissionär Barfacturen zc. mit Verlangzetteln stets einlösen. Unverlangte, event. für dort wichtige Nova bitte nur über Breslau zu senden, und sind mir Vorschläge hiersfür und direkte Nachrichten erwünscht. Für schöne Plakate, Noten-Titel zc. bin ich stets dankbar.

Indem ich mein Unternehmen geneigtem Wohlwollen empfehle, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Georg C. Bürkner  
vorm. Georg Danziger.

[19558] Durch Gegenwärtiges erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein hier selbst bestehendes Sortiment in direkten Verkehr mit dem Buchhandel brachte, und hatte Herr F. C. Fischer in Leipzig die Güte, meine Kommission zu übernehmen.

Ich bitte um gef. Zusendung von Katalogen, Wahlzetteln und Circularen.

Hochachtungsvoll

Hummelsburg b/Berlin, Mozartstr. 7.

S. Schröter.